

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königl. Gerichts-Ämter und die Stadträtthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung, das Verschänken verdorbener Biere betreffend.

Wie zur Kenntniß der Königlichen Amtshauptmannschaft gekommen ist, sollen im hiesigen Verwaltungsbezirke neuerdings wieder verdorbene, bez. fauer gewordene Biere verkauft und verschänkt werden.

Nach § 367 unter 7 des Reichsstrafgesetzbuchs wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer verfälschte oder verdorbene Getränke feilhält und verkauft.

Indem auf diese Strafbestimmung hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wird, werden zugleich die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Verwaltungsbezirkes veranlaßt, darüber Aufsicht zu führen, daß dieser Bestimmung nicht zuwider gehandelt werde, eintretenden Falls aber gegen die Zuwiderhandelnden Strafverfügungen zu erlassen.

Dippoldiswalde, den 17. Juli 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 18. Juli. Gestern sind in der Stadtschule die fünfjährigen Zinsen der von Frau Leonore Sophie verw. Bäckermstr. Schneider hier und ihrem Sohne, dem Bäcker Johann Gottlob Schneider, am 14. Septbr. 1831 errichteten Schulstiftung, in Gestalt von Schulbedürfnissen, an bedürftige Kinder zur Vertheilung gekommen. Die Genannten hatten durch einen Lotteriegewinn eine Verbesserung ihrer vorher weniger günstigen Vermögensverhältnisse erfahren und deponirten aus Dankbarkeit für diese Glücksgabe eine Summe von 25 Thlr., deren fünfjährige Zinsen zu dem oben angegebenen Zwecke verwendet werden sollten. Ist auch die Stiftung eine bescheidene, so verdient doch jedenfalls die Absicht, zur Bildung der Jugend irgend etwas beitragen zu wollen, eine höchst anerkennenswerthe und nachahmenswerthe Gesinnung. Der heuer zur Vertheilung gekommene Zinsengenuß betrug 19 Mark 33 Pfg.

— Die alljährlichen Gerichtsferien bei den Untergerichten beginnen am 21. Juli und endigen den 31. August. Während dieser Zeit werden nur die dringlichsten Angelegenheiten besorgt, während die übrigen Sachen erst nach deren Ablauf ihre Erledigung finden.

Dresden. Das Finanzgesetz auf die Jahre 1876 und 1877 ist nun erlassen. Einnahme und Ausgabe des ordentlichen Staatshaushaltes sind für jedes der beiden Jahre auf 53,856,977 Mark festgestellt; zu außerordentlichen Staatszwecken ist (für beide Jahre zusammen) ein Betrag von 165,047,815 Mark ausgesetzt. An Steuern werden erhoben:

1) auf das Jahr 1876 die Grundsteuer nach 9 Pfg. von jeder Steuereinheit und die volle Gewerbe- und Personalsteuer; 2) auf das Jahr 1877 die Grundsteuer nach 7 1/2 Pfg., die Gewerbe- und Personalsteuer zu 8 Zehnteln eines Jahresbetrages, dazu die Einkommensteuer nach sechsfachem Steuerfusse; 3) die Schlacht- und Stempelsteuer. Von Personen mit einem Einkommen bis mit 300 Mark wird eine Steuer gar nicht, von denjenigen, welche ein solches von über 300 bis mit 400 Mark haben, als einfacher Steuerfuss der Betrag von 5 Pfg. erhoben.

— Der in einer der letzten Nummern der Dresdner reaktionären „Reichszeitung“ erschienene Heftartikel gegen die sächsischen Amtsblätter hat dem Redacteur und Herausgeber des „Frankenberger Nachrichtenblatt“, Herrn Otto Rosberg, welcher auch die Stellung eines Vorsitzenden des Vereins der „sächsischen Provinzialpresse“ bekleidet, Veranlassung gegeben, in einem Artikel seines Blattes engerisch gegen diesen neuesten Versuch, die Selbständigkeit der Amtsblätter zu unterdrücken, Verwahrung einzulegen. Herr Rosberg weist dem Verfasser des Artikels der „Reichszeitung“ zunächst nach, daß er wider die Wahrheit verstößt, wenn er behauptet, die kleineren Amtsblätter brächten Artikel, welche demoralisirend auf das Volk einwirkten. Gerade die kleineren Blätter wüßten recht wohl, daß sie für viele Familien die einzige Lektüre bilden, daß sie also in der Wahl ihres Unterhaltungsstoffes vorsichtiger und gewissenhafter sein müssen, als ein gewisses Residenzblatt („Dresdner Nachrichten“), welches oft Sachen von solcher Zweideutigkeit bletet, die jedem Volkalblatte in der Provinz die

Existenz untergraben müßten, weil seine Leser gegen solche Gaben protestiren würden. Aus den Kreisen des Verfassers des Artikels der „Reichszeitung“ habe man noch nie von einem Protest gegen jenes Blatt gehört, dem man Beziehungen zu „höheren Kreisen“ nachsagt. Herr Rosberg weist dem Hezer der „Reichszeitung“ ferner nach, wie er von den finanziellen Angelegenheiten der Amtsblätter ganz und gar Nichts versteht. Dieser hatte aus dem Charakter des Amtsblattes eine große Ergiebigkeit für den Verleger herausgerechnet und muß sich nun dahin belehren lassen, daß die Amtsblätter die Bekanntmachungen der kgl. Ministerien bis zu 50 Zeilen Raum ganz unentgeltlich, die die Zahl 50 überschreitenden Zeilen aber ebenso mit 50 Prozent Rabatt aufnehmen müssen; wie alle Bekanntmachungen der anderen königl. Behörden (Verwaltungs-, Justiz-, Militär- u.) und der Stadträthe, so daß nur die wenigen Anzeigen solcher Behörden, die von Privatpersonen wieder vergütet werden, volles Honorar erhalten, und daß auch die durch das Amtsblatt möglicherweise herbeigeführte Vermehrung der Abonnenten insofern kein Gewinn für den Besitzer ist, als die Abonnementserträge die Herstellungskosten des Blattes bei Weitem nicht decken. Die Schlussbemerkung des Herrn Rosberg lautet: „Und all das Geschrei des so Wohlunterrichteten nur deshalb, weil ein Blatt gewagt hat, seine Meinung dahin auszusprechen, daß das sächsische Volk mit den Resultaten des letzten Landtags, dessen Mehrheit so genorbs im Bewilligen gewesen, voll zufrieden zu sein nicht Ursache habe! Die Amtsblätter in ihrer jetzigen Einrichtung sind auch Organe der öffentlichen Meinung und werden sich durch solche reaktionäre Unkenrufe nicht beeinflussen lassen!“

Burzen. Am 14. Juli wurde im Walde bei Schmölen ein 11jähriges Mädchen von einer Schlange in das rechte Bein gebissen. Das Gift theilte sich dem ganzen Körper mit, das ganze Bein wurde schwarz, trotzdem hofft man aber, das Mädchen am Leben zu erhalten.

Burkhardttsdorf b. Stollberg. Am 8. Juli Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr hat sich in der dortigen Gegend ein heftiges Schloßenwetter entladen, durch welches nicht nur gegen 1000 Fensterscheiben zertrümmert, sondern auch die Feldfrüchte von 24 Grundstücksbesitzern vernichtet worden sind. Von den Letzteren haben nur zwei versichert, und es wird der durch diesen Hagelschlag erwachsene Schaden auf ungefähr 40,000 Mark veranschlagt.

Berlin. Die sechs Abgeordneten aus dem Elsaß, welche im Reichstage verblieben sind, nämlich Guerber, Winterer, Philippi, Baron v. Schauenburg, Hartmann und Simonis, wollen vor dem Zusammentreten des nächsten Reichstages sich über die Taktik, die sie hinfort zu beobachten haben, zu verständigen suchen. Wenn umlaufende Angaben sich bestätigen, so werden auch einige der elsäß-lothringischen Protest-Männer, welche im Februar 1874 nach der bekannten Rede des Abg. Teutsch den Reichstag verließen, in der nächsten Session wieder auftauchen. Es sollte uns in der That wundern, wenn diese Herren am Vorabend der Neuwahlen die unfruchtbare Protestpolitik noch weiter fortzusetzen für zweckmäßig halten könnten. Personen, die mit den Verhältnissen im Reichlande bekannt sind, versichern, daß die Ultramontanen nur darauf lauern, die Sitze der Protestleute einzunehmen; sie würden, der Fahne des Bischofs Raes von Straßburg folgend, sich bei den nächsten Wahlen mit allem Eifer betheiligen.

Wiesbaden. Die diesjährige Versammlung des Deutschen Journalistentages wird am 20., 21. und 22. August hier selbst stattfinden, und die Gegenstände der reichhaltigen Tagesordnung werden an den beiden ersten Tagen ihre Erledigung finden. In Frankfurt a. M. wird bereits am 19. August der Ausschuss des dortigen Journalisten- und Schriftstellervereins zusammentreten, die eintreffenden Mitglieder empfangen und am Abend eine gesellige Vereinigung veranstalten. Dem Local-Comité in Wiesbaden gehören

außer Curdirector Heyl und den Vertretern der örtlichen Presse verschiedene namhafte Schriftsteller an, wie Hans Wachenhusen, Oberst Kühne, G. v. Lankenau, Dr. W. Kollmann, der russ. Staatsrath v. Grimm u. s. w. Am 20. August giebt die Stadt Wiesbaden den versammelten Journalisten ein Festmahl, sowie ein Festconcert, in welchem Theodor Wachtel singen wird; am 21. August einen Festball mit Illumination und Feuerwerk; am 22. August folgt eine Festfahrt auf dem Rheine; Weinprobe in den berühmten Wilhelmischen Kellern zu Hattenheim; Besichtigung des Denkmalplatzes auf dem Niederwald u. (Es sei hier bemerkt, daß der seit mehreren Jahren bestehende Verein der „Sächsischen Provinzial-Presse“ ebenfalls Mitglied des deutschen Journalistentages ist und für die diesjährige Versammlung in Wiesbaden den Redacteur der „Weißeritz-Zeitung“, G. Jehne in Dippoldiswalde, als seinen Vertreter erwählt hat.)

Oesterreich. Am 17. d. (Montag) Nachmittags wenige Minuten vor 1/2 Uhr wurde in Wien ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt; die Richtung ging von West nach Ost. Dem ersten heftigeren Stoße folgten zwei leichtere Schwingungen. In den Zimmern machte sich der erste Stoß durch starkes Erzittern der Möbeln und Fenstern bemerkbar. Tische und Stühle kamen in förmliches Schwanken, Gläser klirrten, und die Bilder an den Wänden bewegten sich hin und her. Der Stoß war allgemein und so fühlbar, daß augenblicklich fast Alles aus den Zimmern stürzte und angstvoll das Ereigniß besprach. Die Leute auf der Straße blieben erschreckt stehen, als sie den auch dort starken Ruck verspürten. An der Börse entstand in diesem Augenblicke panischer Schrecken, nachdem die leichten Riegelwände dieses Nothbaues zu krachen und zu bersten begannen und der Staub von allen Fugen dicht aufwirbelte. Im ersten Momente glaubte man, daß etwa einer der im Erdgeschoße befindlichen Dampfapparate gesprungen sei; Alles stürzte aus dem Saale heraus, die Thüren und Fenster wurden aufgerissen, und die Hunderte von Besuchern sprangen in's Freie oder drückten sich zum Hauptausgange hinaus. Das Erdbeben reichte südlich bis an die norischen Alpen; die Nordgrenze war Brünn und Prag, die Ostgrenze Debenburg. Das Centrum des Erdbebens war Scheibbs in Niederösterreich.

England. Das stärkste englische Panzerschiff „Thunderer“ wurde bei Portsmouth auf seiner Probefahrt von einem schweren Unfall betroffen. Das Schiff hatte unter Aufsicht der Offiziere von der Flottenreserve geheilt und sich eben in Bewegung gesetzt, als eine gewaltige Explosion erfolgte. Einer der Dampfessel war zerschmettert, wodurch 25 Personen getödtet und 53 theils schwer verwundet wurden.

Rußland. Am 1. Juli alten Stils hat in Warschau die Einführung der neuen richterlichen Institution stattgefunden; dagegen wurde aufgehoben: die alte richterliche Kommission, die alte Militärkommission und die Kommission für politische Verbrecher, deren Arbeiten von den neuen Tribunalen übernommen werden. Die einschneidendste Maßregel aber ist jedenfalls die Erhebung der russischen Sprache zur Gerichtssprache im ganzen Königreiche Polen. Finis Poloniae!

Türkei. Der türkischen Regierung broht eine neue Verwickelung. Angesichts des immer drohender werdenden Krieges zwischen Serbien und der Türkei, hat der rumänische Kriegsminister in der Deputirtenkammer eine Vorlage eingebracht, betreffend die Mobilisirung der Armee und die Einberufung eines Theiles der Reserve. Außerdem fordert aber auch Rumänien von der Pforte als Preis für seine bisherige, eventuell auch fernerhin zu übende Neutralität die Erlassung der Tributzahlung, das Recht, Münzen mit dem Bildnisse des Fürsten prägen zu dürfen, sowie die Abtretung des Donau-Delta oder des rechten Ufers an der Dobrudscha (der Küstenstrich zwischen Rumänien und dem schwarzen Meere). Mit Rücksicht auf die Handelsinteressen

Rumäniens hat die Türkei dem Oberkommandanten ihrer Donau-Flottille den Befehl erteilt, bei der Bergfahrt auf der Donau die Mündung des Timokflusses nicht zu überschreiten. Es ist dies das erste Zugeständniß, das die Pforte der rumänischen Regierung macht; zur Erfüllung der weiteren Forderungen, die Rumänien so gut als unabhängig machen würden, dürfte sich die Türkei wohl schwer verstehen; sicher ist aber, daß Rumänien die erste größere Verlegenheit der Pforte benützen wird, um die Realisirung seiner Wünsche mit Gewalt zu versuchen.

Die militärischen Nachrichten vom Kriegsschauplatz stellen nach den Gefechten der letzten Tage größere Entscheidungen in nahe Aussicht. Vielleicht wird sich dann genauer feststellen lassen, welcher der beiden kämpfenden Theile sich mit Recht bis jetzt Erfolge zuschreiben kann: ein Urtheil, das zu fällen auf Grundlage der bis jetzt vorliegenden, einander widersprechenden und durchaus unzuverlässigen Telegramme, ganz unmöglich ist. Daß weder in Konstantinopel, noch in Belgrad oder Sattinje besondere Siegeszuversicht vorherrscht, kann indessen als gewiß angesehen werden. Die telegraphische Berichterstattung scheint überhaupt mehr auf das Ausland berechnet, als dazu bestimmt zu sein, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Vermischtes.

Um das Alter unserer heirathsfähigen Damen zu ermitteln, braucht man nur darauf zu achten, welche Lieder sie für den häuslichen Gebrauch gewählt haben. Hört man das Lied singen: „Vom Himmel hoch, da komm ich her,“ so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es eine junge Dame von 14—16 Jahren ist, die das Lied singt; 16—20jährige singen schon: „Liebster Jesu wir sind hier.“ Das Lied: „Es ist gewißlich an der Zeit“ läßt auf ein Alter von 20—25 Jahren schließen, während Damen von 30 Jahren still seufzen: „Herz, mein Herz, verzage nicht.“ 30—35 jährige singen mit gesteigertem Ton: „Erhör uns Gott, erhöre,“ bis sie von 35—40 Jahren crescendo das Lied anstimmen: „Herr, straf mich nicht in Deinem Zorn.“ Sollte dieses Lied noch nicht die gewünschte Wirkung thun und einen Mann herbeischaffen,

so stehen sie von 40—45 Jahren mit tiefer Empfindung: „Aus tiefster Noth schrei ich zu Dir,“ bis sie von 45—50 Jahren ihre Hoffnungen mit dem Leide aufgeben: „Nun ruhen alle Wälder.“

Die Bonner Zeitung berichtet über ein neues Buch des rheinischen Volkshreundes v. Zuccalmaglio: „Der hochbetagte Patriot, Justizrath v. Zuccalmaglio, welcher mit dem Feuer eines Jünglings unter der rheinischen Landbevölkerung durch Schrift und Wort im Sinne der Aufklärung und der Vaterlandsliebe wirkt und streitet, hat der Verlags-handlung von P. Neuffer hier selbst das Manuscript eines Buches übergeben, durch welches er dem Bauerstande ein werthvolles Vermächtniß stiftet. „Der alte Fuhrmann,“ unter welchem Schriftstellernamen jeder Rheinländer den kernigen Bauernfreund kennt, hat als das Grundübel heutiger Mißstände unter dem Landvolke erkannt: daß der deutsche Bauer seine Geschichte, die Schicksale seiner Väter nicht kennt. So entstand das Buch: „Geschichte der deutschen Bauern und der Landwirtschaft, von der Urzeit bis heute, dargestellt von dem alten Fuhrmann Vincenz v. Zuccalmaglio.“ Als Motto sind der circa 10 Bogen umfassenden Schrift, welche zu dem billigen Preise von 1 Mk. verkauft werden wird, die Zeilen vorgefetzt:

„Wer sollt' euch denn ernähren,
Wenn keine Bauern wären?
Drum ihnen alle Ehren!“

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

Aufgeboten wurden: Maurer Friedrich Ernst Donner hier und Amalie Emilie Flemming aus Oberfrauendorf.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 22. Juli, Vorm. 11—1 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 23. Juli, Nachm. von 3—6 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 1/2 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Allgemeiner Anzeiger.

Nur hierdurch theilen wir allen Bekannten mit, dass uns heute 1/4 7 Uhr Abends ein kräftiger Knabe geboren wurde.

Dippoldiswalde, den 18. Juli 1876.

Bezirksarzt Dr. **Riedel,**

Margarethe Riedel, geb. Lechla.

Im Auftrage des Königl. Gerichtsamtes sollen kommenden **26. Juli 1876,** von früh 9 Uhr an, verschiedene Nachlassgegenstände, als: Kleidungsstücke, Möbels, Pferdegeschirre, Wagen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe,

im **Erbsgerichts-Stammgute zu Seifersdorf** nach Auktionsgebrauch öffentlich versteigert werden.

Seifersdorf, am 18. Juli 1876.

Die Ortsgerichten.

Auction.

Gerichtsamtllicher Anordnung zufolge sollen

den **21. und 22. Juli d. J.,**

von Vormittags 10 Uhr an, in der Maschinen-Fabrik und Eisengießerei, im Gasthose und in Nr. 4 hier selbst verschiedene Pfandobjecte, als: über 100 Etr. Bund-, Rund- und Flachseisen, mehrere 100 Etr. Eisenguß, mehrere Etr. Schrauben-Muttern und Nieten, Handwerkszeuge, gegen

12 Etr. Feilen, fast neu, 4 Breitdreschmaschinen, eine schmale, 6 Böpel, 1 Turbine, 3 Hobelbänke, 2 Pferde, 5 Lastwagen mit eisernen Achsen und Raben, 1 kleiner Rollwagen, 2 Lastschlitten, 1 Spazierschlitten, eine große Bohrmaschine, mehrere Ambose und Schraubstöcke, eine große Partie eichene, buchene, erlene Pfosten und Bretter, und andere harte Hölzer, eine große Partie weiche Bretter und mehrere 100 Stück Stollen, sowie ein guter feuerfester Geldschrank, nach Auktionsgebrauch durch Unterzeichnete öffentlich versteigert werden.

Ein specielles Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände hängt im hiesigen Gasthose aus.

Schlottwig, den 9. Juli 1876.

Die Ortsgerichten.

Ein Turn- und zwei Stoff-Jaquettes sind zu verkaufen in der Nieder-Vorstadt 243, part. links.

Tafelglas in allen Größen,
Gold- und Polirander-Leisten,
Fensterbeschläge

empfiehlt billigt

Gustav Jäppelt.

Achtung!

Zur ältigen Beachtung zeige ich an, daß ich alle **Del-farben-Anstriche** und **Malereien** auf's Billigste liefere. **Wagen** werden fein abgeseht und lackirt; auch **Zimmer** werden sauber ausgemalt und tapezirt, mit gemalter Decke. Die verschiedenartigsten Muster, je nach Wunsch. Billigste Preise.

Eduard Raden,
Maler u. Holzbildhauer in **Frauenstein,**
Freiberger Straße,
gegenüber dem Rohland'schen Gasthose.

Eine bedeutende Fabrik hat mir ihre Fabrikate in **Chamotte- u. Steinzeugröhren** zu **Wasserleitungen, Schleusen, Dunströhren u. s. w.** übertragen und halte davon stets Lager in verschiedenen Weiten.

Ferner werden geliefert auf vorherige Bestellung: **Deffenaufsätze, alle Sorten Viehtröge und Gefäße, Trainirrohre,** zu den billigsten Preisen. **Gustav Jäppelt.**

Gusseiserne Defen und Ofentheile, Falzplatten, Heerdplatten, Roste, Rost-stäbe, Feuerungsthüren, Maschinen-thüren, Wasserpflanzen, Kessel, Pferde-krippen, Kuh- und Schweineträge empfiehlt billigt **Hugo Beger's Wittwe.**

Patent. Filet-Unterjäckchen

von **Carl Mez & Söhne** in Freiburg empfiehlt **Hermann Näser,** Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig,
allein ächt mit beigedrucktem
Fabrikstempel
von vielen Aerzten wie den Herren Sanitätsrath Dr. E. Rüst, Dr. Graefe, Dr. Gessellius, Dr. Lange u. s. w. als bestes, angenehmstes und **sicherstes Hustenmittel** empfohlen. Zu haben in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**



Eine noch ganz gute überzählige **Sobelbank** steht preiswürdig zu verkaufen beim **Tischlermstr. Jungnickel** in Dippoldiswalde.

Zu verkaufen.

Eine neumelkende **Zug- und Zuchtkuh,** auch an der Leine gehend, und ein Paar starke **Gruteleiteru,** fast neu, sind zu verkaufen in Nr. 37 in **Schmiedeberg.**

Eine starke Zuchtkuh, worunter das Kalb, steht zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Göbel** in **Wendischborsdorf.**

Etablissemments-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Tischler** etablirt habe, und bitte, das meinem Vorgänger **H. Lorenz** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, bei promptester Bedienung und soliden Preisen das mich beehrende Publikum zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Otto Grabl, Tischler in **Reinhardtsgrinna,**
im Hause des Hrn. **Väcker Grellmann.**

Eisenbahnschienen, Cement, Baunägel, Deckenrohr, Mohrdrabt, Rohrnägel, Dachfenster in 6 verschiedenen Größen, empfiehlt billigt **Hugo Beger's Wittwe.**

Fichten-, sowie Eichenrinde, sucht und kauft **Oswald Müller,** Lohgerber in **Dippoldiswalde.**

In Nr. 44 und 47 in **Schellerbau** wird ein **Vieh-schneider** gesucht.

Ein möblirtes **Zimmer** ist an zwei anständige solide Herren zu vermietten und sofort zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Hundehalsband** von Neusilber ist gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in **Sirschbach** Nr. 18.

Eine **Cigarren-Spize** (Meerscham und Bernstein) ist gefunden worden und gegen Erstattung der Insertions-Gebühren abzuholen beim Ortsrichter in **Schlottwitz.**

Frisches Schöpfensfleisch empfiehlt **H. Einhorn,** am Markt.

Sonnabend, den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
Lehrer-Conferenz in **Verreuth.**

Sonntag, den 23. Juli,
Scheibenschießen mit Concert und Tanz-vergnügen in der **Beerwälder Mühle,** wozu freundlichst einladet **E. Schuster.**

Sonntag, den 23. Juli,
Gesangs-Concert im **Erbgericht Schönfeld,** gegeben vom **Männer-Gesang-Berein** zu **Reichstädt.** Nach dem Concert **Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **Carl Eichler.** Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Sonntag, den 23. Juli,
Tanzmusik im **Gasthof zur grünen Tanne** in **Hernsdorf** bei **Frauenstein,** wozu ergebenst einladet **H. Zippmann.**

